

Protokoll der 3. Sitzung des 36. Studierendenparlaments der Universität Bielefeld

am 1.10.2009

Beginn: 18.15 Uhr

Ort: A3-126/ Senatssaal

TOP 1 Formalia:

a) **Mira Schneider**(Juso-HSG, StuPa-Vorsitz) eröffnet um 18.17 Uhr die Sitzung und begrüßt die anwesenden Mitglieder.

b) Es werden Bedenken an der ordnungsgemäßen Einladung von **Malte Dierks** (em_ra_li), **Lisa Hofmann** (em_ra_li) und **Jan Hendrik Höltje** (ghg*ol) geäußert, da ihnen keine Einladungen zugegangen sind. Der StuPa-Vorsitz sichert zu, dem Problem nachzugehen, keiner der Betroffenen ficht die Sitzung an.

Mira Schneider stellt die Beschlussfähigkeit fest.

c) **Oliver Nißing** (ghg*ol) schlägt **Wiebke Esdar** (Juso-HSG) als Protokollführerin vor. **Wiebke** erklärt sich bereit das Protokoll zu führen, es gibt keine GegenkandidatInnen.

d) **Mira** schlägt vor, die vorgeschlagene Tagesordnung dahingehend zu ändern, dass es einen TOP 4 neu ‚AudiMin-Partys und Plakatierordnung‘ sowie einen TOP 5 neu ‚Bestätigung der ReferentInnen des RSB und des IAFLR‘ gibt. Beide Änderungen werden mehrheitlich angenommen.

Paul Arne Bukermann (em_ra_li) beantragt einen TOP 6 neu Umwandlung und Umbenennung der Antifa-AG in ‚Anti-Extremismus-AG‘ zu dem vorliegenden Antrag der LHG. Der Antrag wird mehrheitlich angenommen.

Mira stellt die geänderte TO damit wie folgt zur Abstimmung:

TOP 1

a) Begrüßung

b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung

c) Wahl einer/e Protokollführer/in

d) Feststellung der Tagesordnung

TOP 2 Protokollgenehmigungen

TOP 3 Gäste

TOP 4 neu:

AudiMin-Partys und Plakatierordnung

TOP 5 neu:

Bestätigung der Wahl der ReferentInnen des RSB und des IAFLR

TOP 6 neu:

Umwandlung und Umbenennung der Antifa-AG in ‚Anti-Extremismus-AG‘

TOP 7 neu:

2. Lesung des Nachtragshaushalts 2009

TOP 8 neu:

3. Lesung des Nachtragshaushaltes 2009

TOP 9 neu:

TOP 9 neu:

Bericht des StuPa-Vorsitzes

TOP 10 neu:

Bericht des AStA

TOP 11 neu:

Berichte aus Senat und Kommissionen

TOP 12 neu:

Wahl des allgemeinen Studierendenausschusses

- a) Wahl eines Vorsitzteams oder einer/r Vorsitzenden
- b) Wahl des Finanzreferenten/ der Finanzreferentin
- c) Wahl des Sozialreferenten/ der SozialreferentIn
- d) Wahl sonstiger ReferentInnen
- e) Ggf. Wahl zweier StellvertreterInnen der/des AStA-Vorsitzenden
- f) Ggf. Wahl eines Stellvertreters / einer StellvertreterIn des Finanzreferenten/ der Finanzreferentin

TOP 13 neu:

Wahlen

- a) Auswahlkommission des Studienfonds OWL

TOP 14 neu

Anträge

TOP 15 neu

Sonstiges

Die geänderte TO wird mehrheitlich angenommen.

TOP 2 Protokollgenehmigungen:

Christian Osinga (kompass) bittet um folgende Änderungen: auf S. 5: Die autonomen Referate unterliegen schon einer Finanzaufsicht.

Sowie auf S.7. ersetzt durch ,kann noch nicht ausschließen, dass mit den Mehreinnahmen die Abteilung Sport querfinanziert würde.

Der Protokollant **Jonas Damian** (Juso-HSG) übernimmt die vorgeschlagenen Änderungen, dass Protokoll wird mit 15/0/10 (Ja/Nein/Enthaltung) genehmigt.

TOP 3: Gäste

Sophia Cramer von der FS SoWi-PoWi beantragt finanzielle Unterstützung für die Erstsemesterfahrt zum Natukundehaus Verthe (s. Anhang).

Christian Osinga erläutert, dass die beantragte Summe noch unter dem Betrag läge, der vom Stupa abgestimmt werden müsste. Das StuPa entschließt sich dennoch über den Antrag abzustimmen, dieser wird mit 26 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

TOP 4neu: AudiMin-Partys und Plakatierordnung

Mira erläutert, dass es nach der Eröffnung des neuen Infopunktes die Aufforderung des Dezernates FM gegeben hätte, nicht mehr oberhalb des Infopunktes zu plakatieren. Dazu gäbe es jetzt eine neue Plakatierordnung, die in der vergangenen Woche bereits im Rektorat verabschiedet worden sei. AStA hatte darum gebeten den Entwurf der neuen Ordnung mit dem Rektorat diskutieren zu können. Dem AStA wurde allerdings nach dem Beschluss bis zum 02.10.09 lediglich die Möglichkeit zur Stellungnahme gegeben, am Mo, den 5.10. soll die neue Ordnung veröffentlicht werden.

Ebenfalls gab es in der vergangenen Woche den TOP ,Umgang mit Schäden bei AudiMin-Partys', auch hier hatte der AStA darum gebeten dazu gehört zu werden, dies war für die entsprechende Rektoratssitzung auch angekündigt worden. Allerdings hatten **Felix Eickmeyer** und **Mira** an dem entsprechenden Vormittag vergeblich im AStA auf den Anruf des Rektorates um zur Rektoratssitzung zu kommen gewartet, stattdessen wurde ihnen nach der Sitzung mitgeteilt, dass kein Beratungsbedarf gesehen werde. Es liegen dem AStA nun -mit der Möglichkeit der Stellungnahme- der Entwurf der ,Auflagen zur Durchführung von AudiMin-Feten' des Dezernats FM vor. Am Dienstag wird dieser TOP

erneut im Rektorat beraten. Mira vermutet, dass es kein Zufall sei, dass diese Änderungen so schnell und in der vorlesungsfreien Zeit von der Verwaltung versucht würden durchgedrückt zu werden.

Antoine Bertrand (AudiMin-Referent) Bittet darum beide Punkte in der Diskussion zu trennen und schlägt vor, zunächst über die Plakatierordnung zu sprechen.

Stefan Bröhl fasst zusammen, dass neben den Querelen mit Radio Hertz nun auch noch diese Punkte das studentische Leben einschränken und die Situation somit immer schlimmer wird. **Christian Osinga** fragt, ob, wenn es heißt ‚über T darf nicht mehr plakatiert werden‘, dies nur den Infopunkt oder den ganzen Hallenabschnitt betreffen würde? Daueraushänge seien nur noch im Abschnitt des AStA möglich, an den anderen Stellen sind nur noch Terminankündigungen erlaubt. Neu ist zudem, dass bereits von der Halle aus klar erkennbar sein muss, von wem das Plakat ist. **Vanessa Kleinekathöfer** (ghg*ol) ergänzt dass jetzt zudem explizit drin stehe, dass außerhalb der Halle nicht mehr plakatiert werden darf.

Mira schlägt eine zweiminütige Lesepause vor, die dankend angenommen wird.

Tobias Rodehuts Kors (Piraten) fragt, ob es nicht einer Verbesserung sei, dass Plakate jetzt vier Wochen vor einer Veranstaltung angebracht werden dürften.

Jan Rick (ghg*ol) antwortet, dass vorher eine Veranstaltung auch schon so früh oder früher beworben werden durfte, nur halt mit verschiedenen Plakaten.

Vanessa findet bedenklich, dass so viele Flächen wegfallen, zudem sei es nicht richtig, dass die fertige neue Ordnung einfach vorgelegt werde. Sie hielte es aber an dieser Stelle für weniger sinnig Einzelheiten zu diskutieren und verweist auf den Antrag der Koalition.

Stefan Bröhl sieht sich in der Vermutung bestätigt, dass es seit Jahren bestehende Bemühungen eines Marketingkonzeptes gäbe, die Uni mit Ästhetik anstelle von einem buntem Mix studentischer Kultur zu versehen. **Vanessa** stimmt dem zu, auch sie befürchtete, dass die unordentliche bunte, studentische Struktur weichen soll

Christian Osinga kritisiert, dass die gängige Praxis in der neuen Plakatierordnung keinerlei Berücksichtigung findet. Zum Beispiel wären nach strikter Auslegung der neuen (wie alten) Ordnung keine Aushänge an den Fahrstühlen mehr möglich. **Sven Goedde** (ghg*ol) meint, man könnte den Eindruck gewinnen, die Verwaltung wollte klarstellen, dass eine Hochschule ohne Menschen viel schöner sei. **Paul** (em_ra_li) schlägt vor, dass man das weitere Vorgehen zu dem Problem besprechen sollte. Zum Beispiel könnte man den AStA beauftragen sich gegen die neue Ordnung zu wehren. **Karl** (AntiFa-AG) findet es schwer nach der Intention eines Dezernats FM zu suchen, festzuhalten sei, dass der Aktionsradius der Studierenden immer weiter eingeschränkt würde.

Jan Höltje bemerkt, dass bei der strikten Auslegung der Ordnung, auch die anderen Statusgruppen, zum Beispiel, wenn Tagungen oder ähnliches angekündigt würden, beeinträchtigt werden. Dass StuPa solle sich auch darum entschlossen dagegen aussprechen.

Sven betont noch einmal, dass er den technokratischen Geist die akademische Freiheit einschränkt sieht und die Uni sich damit langfristig keinen Gefallen tue.

Christian Osinga fasst zusammen: Es zeichnet sich eine klare Ablehnung der Plakatierordnung ab. Das alte Rektorat hat darüber schon abgestimmt, bittet aber um Stellungnahme. Er gibt aber zu bedenken, dass es am kommenden Dienstag bei der nächsten Sitzung einen neuen Rektor im Amt sei. Darum mache es Sinn erneut klare Gesprächsbereitschaft zu signalisieren und einzufordern. Man könne, jetzt noch über die AudiMin-Partys reden, dann den vorgeschlagenen Antrag diskutieren und abstimmen um damit schließlich an den neuen Rektor heranzutreten.

Antoine stellt sich als AudiMin-Referent vor und erläutert seine Arbeit. Die Zusammenarbeit mit den Reinigungskräften und anderen beteiligten wie dem Ästhetischen Zentrum (Nacht der Klänge) läuft ganz gut, zu Herrn Schepers, allerdings sei es ihm bisher nicht gelungen eine vernünftige Zusammenarbeit aufzubauen. Lediglich der erste, zweite und letzte Punkt der sollen seiner Meinung nach geändert werden, die restlichen Punkte sind bereits gewährleistet bzw. betreffen nicht unmittelbar ihn als

Referenten der AudiMin AG, dazu sollte sich der AStA äußern.

Lisa Waimann (ghg*ol, AStA-Vorsitz) hält die 5.000 Euro Kautions für viel zu hoch, als dass diese von Fachschaften oder Hochschulgruppen ausgelegt werden könnten. Das Ende der Partys um 1.00 Uhr empfindet sie als Zumutung. **Sven** erinnert sich an die Einrichtung des AudiMin, zu dessen Zeit die Zusammenarbeit mit den Statusgruppen besser gewesen sei und die Verwaltung selbstverständlich dem AStA die Fetenabwicklung überlassen hatte. **Vanessa** würde die Frage, welche Intention hinter den neuen Auflagen stehen würde, dass es bei einem Ende von 1.00 Uhr eindeutig damit beantworten, dass es keine AudiMin-Feten mehr geben soll. Dabei sei vor nicht allzu langer Zeit noch eingeführt worden, dass die Prodiac-Mitarbeiter zu den Partys hinzugezogen werden müssen, um eventuelle Schäden zu verringern. **Christian Osinga** sieht bereits in dem Ausdruck ‚zukünftig genehmigt werden‘ einen Paradigmenwechsel. An dieser Stelle, gelte es der Verwaltung Einhalt zu gebieten. Er verweist auf den vorliegenden Antrag und plädiert dafür, zu einem Abschluss der Debatte zu kommen.

Tobias hält es für einen ganz wesentlich Punkt für die Uni, wie es den Studierenden gefällt, auch außerhalb des Lehrbetriebes. Und weil auch die Partys zu dem Bild der Studierenden von der Uni gehören, sei es unklug, diese zu streichen. Daran sollte das Rektorat erinnert werden. Er würde gerne beide Anträge trennen, weil sie inhaltlich zu unterschiedlich seien. **Lisa** erwidert, dass für sie beide zusammen passen, weil bei beiden die studentische Kultur eingeschränkt wird und die Verwaltung gegen die Studierenden arbeite.

Michael von der Fachschaft Jura, bestätigt, dass so eine hohe Kautions von keiner Fachschaft aufgebracht werden kann, zudem lohne es sich nicht eine Party bis 1:00 Uhr zu veranstalten, da käme eh keiner.

Niels Tielbürger (RCDS) schlägt vor aufzunehmen, dass von mal zu mal auch die Auflagen für die Westendpartys verschärft werden **Sophia Cramer** von der Fachschaft SoWi-Powi fragt sich, ob es sinn mache oder möglich wäre, mit anderen, auch betroffenen Statusgruppen zusammen zu arbeiten.

Der Änderungsvorschlag von **Niels** wird ‚Spontanauflagen bei Westendpartys‘ formuliert. Die Antragsteller übernehmen dies in der Aufzählung unter dem ersten Spiegelstrich in der Begründung. **Paul** schlägt vor, in den Antrag aufzunehmen, dass mit Protest gedroht wird.

Cornelia Eichert (RCDS) erwidert, dass ihre Fraktion dem Antrag gerne zustimmen würde, dass sie ein einstimmiges Ergebnis auch für wichtig hält, dass dies aber nur ohne angedrohten Protest möglich wäre.

Christian Osinga befürchtet, dass wenn Protestdrohungen angekündigt würden, aber kein Protest käme, dies peinlich wäre. **Jannis** (AStA FH Bielefeld) ergänzt, dass der Effekt bei unangekündigten Protestaktionen auch wesentlich größer sein könnte.

Mira stellt den von ghg*ol, kompass, C.S.U. und Juso-HSG vorgelegten Antrag (s. Anhang) zur Abstimmung. Dieser wird mit 27/ 0/0 einstimmig angenommen.

Christian Osinga regt an, der neue AStA könne sich überlegen, ob es sinnvoll sei eine Unterschriftenaktion gegen die neuen Auflagen zu starten.

TOP 5neu

Bestätigung der Wahl der ReferentInnen des RSB

Roswitha Rother berichtet, dass gestern per E-Mail, wie es die Satzung des RSB ermöglicht, Wahlen der neuen ReferentInnen des RSB stattgefunden haben, bei der die drei alten Kandidatinnen erneut gewählt wurden. Es gab keine GegenkandidatInnen. Sie berichtet weiter, dass man zurzeit plane, ein Büro für Sehbehinderte Studierende als Arbeitsraum einzurichten.

Mira berichtete, dass bei der letzten StuPa-Sitzung versehentlich nur die neugewählte Referentin Jenny Harmkes bestätigt wurde. Es seien aber auch **Birte Schiffhauer** und **Nhung Nguyen** als Referentinnen wiedergewählt worden. Sie bittet das StuPa um

Bestätigung der Referentinnen der beiden autonomen Referate. Dem wird mit 26/0/0 zugestimmt.

Christian Osinga fragt beim RSB nach, ob der angesetzte Etat im Haushalt zu hoch gegriffen wäre, weil bisher wenig Geld ausgegeben wäre. **Roswitha** erläutert, dass für die Ausstattung des Sehbehinderten-Raumes gespart wird. Dieser kostet in der Grundausrüstung 27.000 Euro. **Sven** gibt, ohne die Arbeit des Referats angreifen zu wollen, zu bedenken, dass solche Anschaffungen eigentlich von der Hochschule und nicht von der Studierendenschaft getätigt werden müssten.

TOP 6neu

Umwandlung und Umbenennung der Antifa-AG in'Anti-Extremismus-AG

André Kolley (LHG) erläutert den Antrag der LHG (s. Anhang)

Paul stellt einen GO-Antrag auf sofortige Abstimmung.

Dazu gibt es eine Gegenrede von **Cornelia**, sie begründet, es gehöre zum guten Ton und zur Demokratie, dass über jeden eingebrachten Antrag diskutiert wird. Mit 7/14/5, wird der GO-Antrag abgelehnt. **Karl** bedauert, dass mit Demokratie argumentiert wird und in dem Antrag dann vorgeschrieben wird, wie die arbeitende Gruppe sich zu nennen hat.

Cornelia sieht in dem Antrag lediglich eine Aufgabenerweiterung, keine Einschränkung der bestehenden Arbeit. Tobias (Piraten) fragt, warum die LHG bei dem Ansinnen dann keine Anti-links-Hochschulgruppe gründen würde. **Vanessa** schließt sich ihren Vorrednern an und betont, dass sie auch niemandem vorschreiben möchte, ob er gegen Faschismus oder gegen anderes arbeitet.

André sieht in der Formulierung des Antrags kein Vorschreiben, wer was tun soll, es sei ja auch nur ein Antrag, es gäbe keine Unterstellung, dass die Gruppe nicht arbeiten würde.

Roga Afradi (LHG) betont, dass man nicht vergessen sollte, dass es auch weitere Gruppierungen gibt, die die Demokratie bedrohen, diese sollten in der Arbeit mehr berücksichtigt werden.

Jan Rick zeigt Verständnis für den Wunsch, dass gegen Extremismus gearbeitet wird, dennoch sollte man den bisher arbeitenden so etwas nicht vorschreiben. Es könnte an anderer Stelle eine Arbeitsgruppe gebildet werden und dann auch Mittel zur finanziellen Unterstützung beantragt werden. **Stefan Bröhl** vermutet, dass die Antragssteller die Arbeit der AntiFa-Ag gar nicht kennen würden und sich auch gar nicht dafür interessierten. Ihnen gehe es lediglich um einen polemischen Antrag, den sie auf die Homepage stellen können. **Oliver Nißing** (ghg*ol) stimmt Jan dahingehend zu, dass er auch vorschlägt andere Gruppierungen für neue Arbeitsbereiche zu gründen. **Cornelia** ist erstaunt über den Verlauf der Diskussion, sie erkennt in dem Antrag keine Beleidigungen und ist erstaunt über die heftige Gegenwehr. Sie sieht eine große Notwendigkeit, sich mit Extremismus zu befassen, schließlich gibt es Warnungen nicht mehr auf Oktoberfest zu gehen, weil Anschläge drohen. Sie plädiert erneut für eine Erweiterung der AntiFa-Ag und schlägt ein Gespräch zwischen einem designierten AStA-Vorsitz und den Antragsstellern vor, damit in die Richtung gearbeitet werden kann. Jannis sieht das vorgeschlagene Aufgabenspektrum für eine AG als zu groß an. **Lisa** schlägt vor, zunächst Leute zu suchen, die zu dem Thema arbeiten wollen, dann könne man weitersehen. **Sven** erwähnt, dass die AntiFa sehr wohl gegen Antizionismus und Antisemitismus arbeitet. Gerade die AntiFa betrachtet solche Strömungen auch innerhalb linker Gruppierungen erfreulicherweise kritisch. Vanessa meint, dass es nicht in erster Linie um eine tatsächliche Änderung sondern nur um Namenswechsel gehe.

Paul stellt einen Antrag auf Schließung der Redeliste, dieser wird mit 20/5/2 angenommen.

Johannes Zück (Juso-HSG) schlägt auch vor, denen, denen Anti-Extremismus am Herzen läge, eine eigene Gruppe zu gründen und lobt die Arbeit der Antifa. **Roga**

wiederholt, dass sie keinen Vorwurf gegen die AntiFa-AG erkennen kann.

Sebastian Lemme (em_ra_li) sagt, dass er es für unverschämt hält, Anderen per Beschluss vorzugeben, wozu sie ehrenamtlich arbeiten sollen. **Cornelia** sieht die AntiFa als Teil der verfassten Studierendenschaft und hält es für legitim, dass der AStA beauftragt wird, sich mit Anti-Extremismus zu beschäftigen, wenn es dazu das Bedürfnis in der Studentenschaft gäbe. Die LHG wie der RCDS hätten dafür nicht die vergleichbaren Kapazitäten wie ein AStA. **Christian Müller** beantragt dann, dass der RCDS seinen Namen ändern solle und das C durch buddhistisch, muslimisch oder religiös zu ersetzen. **Niels** fragt, ob die Ablehnung gegenüber dem Antrag ideologisch begründet wäre oder ob es um die unterschiedlichen Arbeitsweisen geht. **Sebastian** bedauert, dass Extremismus in der Diskussion nicht differenziert genug betrachtet wird und alles in einen Topf geschmissen wird.

Karl betont, dass studentisches Engagement nur durch Freiwilligkeit und Interesse der einzelnen möglich wäre. Dazu könne man niemandem Aufgaben aufzwingen. Tobias hält die Gefahr für Terroranschläge für gering.

Jan Rick hält das angesprochene Thema für politisch wichtig und denkt, dass auch der nächste AStA bei vorgeschlagenen Projekten offen ist über deren Finanzierung zu reden.

André erläutert, dass der gestellte Antrag dem entsprechen würde, was sie im Wahlkampf angekündigt hatten und dass sie dementsprechend dafür gewählt worden seien.

Der Antrag wird zur Abstimmung gebracht und mit 5/22/0 abgelehnt.

Mira unterbricht die Sitzung für 10 Min bis 20.30 Uhr.

TOP 7 neu: 2. Lesung des Nachtragshaushalts

Christian Osinga erläutert, dass bei einer zweiten Lesung die Diskussion und die Abstimmung über Änderungsanträge (mit einfacher Mehrheit) statt findet, in der 3. Lesung wird dann nur noch abgestimmt. Hier wird eine absolute Mehrheit benötigt.

Jan Terstegge (Juso-HSG, Finanzreferent) verliest die Änderungsanträge des AStA :

"Die Kostenstelle 54 (Freie Projekte) wird im Kapitel 50 (AEn) um 930,- € und im Kapitel 90 (Sachmittel) um 2.000,- € erhöht. In der Kommentierung wird unter Kst. 54 hinzugefügt: '930,- € stehen für Aufwandsentschädigungen der AG Freie Bildung sowie 2.000,- € für Sachmittel zur Verfügung'. Der Titel Ausgaben 01 00 (Überschuss) verringert sich um 2.930,- €"

sowie:

"Die Kostenstelle 72 (AntiFa AG) wird im Kapitel 90 (Sachmittel) um 3.000,- € erhöht. Der Titel Ausgaben 01 00 (Überschuss) verringert sich um 3.000,- €"

Paul stellt folgenden Änderungsantrag:

"Die Kostenstellen für ISR, IAFLR, Schwur RSB, Anaconda, FemPool und AntiFa-AG werden um jeweils 1000 Euro erhöht. Jeweils die Hälfte wird in Sachmittel und AEn eingestellt. Das Geld wird aus AStA Sachmittel gebucht."

Er begründet dass, indem er sich gegen eine Zentralisierung der studentischen Arbeit im Kern-AStA ausspricht, weil er Strukturen, bei denen man nicht gewählt werden müsse und die für alle offen sind, für sinnvoller hält.

Christian Osinga schlägt daraufhin vor, die 4000 der autonomen Referate, die ihre ReferentInnen wählen, in Verkehrsgruppe zu stecken, weil da, im Gegensatz zu den autonomen Referaten wirklich nicht gewählt würde.

Der Antrag von Paul wird zur Abstimmung gestellt und mit 4/20/3 abgelehnt.

Der von Jan Terstegge gestellte Antrag zur AntiFa-AG wird mit 20/4/1 Stimmen angenommen. Der von Jan Terstegge gestellte Antrag zur Ag freie Bildung wird mit 21/4/0 Stimmen ebenfalls angenommen.

TOP 8 neu: 3. Lesung des Nachtragshaushaltes 2009

Die Abstimmung erfolgt namentlich:

Harald Tiemann ja
Paul Arne Bukermann: nein
Malte Dierks: nein
Marthe Heidbreder: nein
Sebastian Lemme nein
Lisa Waimann: ja
Oliver Nißing: ja
Sven Goedde: ja
Jan Rick: ja
Henrik Pruisken: ja
Vanessa Kleinekathöfer: ja
Jessica Schiebel: ja
Mira Schneider: ja
Wiebke Esdar: ja
Nils Groeger: ja
Katharina Bolgen: ja
Miriam Räker: ja
Sonja König: ja
Christian Osinga: ja
Roger Afradi: nein
Andre Kolley: nein
Cornelia Eichert: nein
Niels Tielbürger: nein
Markus Hunkenschöder: nein,
Christoph .. : nicht anwesend
Tobias Rodehuts Kors: ja
Damit ist der Nachtragshaushalt 2009 mit 18/9/0 Stimmen angenommen.

Top 9 neu: Bericht des Stupa-Vositzes:

Christian berichtet, dass es nach der letzten Sitzung ein Gespräch mit dem Studienfonds OWL gegeben hätte. Dies sei sehr konstruktiv verlaufen, jetzt könne das StuPa ca 6-10 Studierende nominieren, die die eingereichten Bewerbungen nach dem vier Augenprinzip sichten. Zwei dieser Studierenden gehen dann schließlich zu dem Treffen der Kommission und beraten mit den anderen Mitgliedern. Damit wären seiner Ansicht nach die Bedenken der letzten Sitzung ausgeräumt.

Jan Höltje erkundigt sich nach dem Stimmrecht der Studierenden in der Kommission.

Christian erklärt, dass in der üblichen Kommission zwei der fünf Mitglieder Studierende sind, befürchtete aber, dadurch, dass das Land inzwischen größter Geldgeber ist, dass sich dies zukünftig verschlechtern könne. **Jan Höltje** erklärt sich bereit, mitzumachen.

Paul fragt nach, welche Form von Engagement honoriert würde. Weil es ja politisch unterschiedliche Richtungen gäbe und dies bei der Auswahl der zu nominierenden Studierende zu berücksichtigen sei.

Niels erläutert, dass er schon das Vertrauen in die Mitglieder des StuPa hätte, dass Engagement allgemein wertgeschätzt werden könne, auch wenn es nicht der eignen politischen Meinung entspräche. **Sven** fragt, wo die Diskussion hin gehen soll. Ob dem Verfahren jetzt zugestimmt werden solle? **Christian Osinga** schlägt das vor, das StuPa signalisiert mit 21/0/5 Zustimmung.

Insa Röbbke (FS Philosophie) erklärt sich ebenfalls bereit mitzumachen.

TOP 10 neu: Bericht des AStA

Lisa (AStA-Vositz) berichtet, dass das StiB in der kommenden Woche erscheint, ebenso werden die Ersti-Mappen dann geliefert. Weiter war man in den letzten Wochen sehr

bemüht den Pooldienst aufrecht zu erhalten.

Malin Houben, Hendrik Unger, Felix Eikmeyer und Jonas Damian sind von ihren Ämtern zurückgetreten. **Roger** fragt warum es die Rücktritte gab. **Lisa** nennt persönliche Gründe, für genauere Informationen müssten die Personen selbst gefragt werden.

Stefan meint, dass eigentlich, wenn der AStA-Vorsitz zurück tritt, damit automatisch der ganze AStA zurückgetreten sei. Darum hätte er eine Mail über den Gremienverteiler schön gefunden. **Jessica** korrigiert, dass der vollständige Vorsitz zurückgetreten sein müsste, damit der restliche AStA auch nicht mehr im Amt sei. Wenn nur eine Person zurück tritt, gibt es eine Vierwochenfrist zur Nachwahl. Sie erinnert an die Situation im 32. AStA

Christian Osinga verliest die Rücktrittsmail von Malin, die er am Mi Nachmittag im StuPa-Postfach gelesen hat.

Henrik Pruiskén (ghg*ol) erwähnt, dass es einen neuen Sicherheitsdienst gibt, der in dunkelblau gekleidet ist.

TOP 11 neu: Berichte aus Senat und Kommissionen

Wiebke Esdar (Juso-HSG) berichtet, dass die Härtefallkommission getagt hat. Es habe bisher nur wenige Anträge gegeben, davon seien zwei bewilligt worden, bei zwei weiteren konnten aus anderen Gründen Befreiungen gewährt werden, die restlichen wurde abgelehnt.

Wiebke berichtet, dass die Prorektoren-Findungskommission ihre Arbeit aufgenommen hat. Am 18. November wird es die voraussichtlich abschließende Sitzung geben, der Zeitplan sieht vor, dass der Senat am 9.12 die weiteren Rektoratsmitglieder bestätigt. Da sie seit Abschluss der Rektorfindung an keiner StuPa-Sitzung teilgenommen hat, fragt sie, ob es zu dem Verfahren Nachfragen gibt. Das ist nicht der Fall.

Wiebke berichtet weiter, dass sie zusammen mit Christian Osinga am 11. September zur Hochschulratssitzung eingeladen war und beide dort über die Verwendung der Studiengebühren berichtet haben. Ursprünglich waren sie und **Lisa Waimann** eingeladen, beide hatten unabhängig voneinander zugesagt, Lisa allerdings unter dem Vorbehalt, dass sie dann aus dem Urlaub zurück sei. Es hatte sich dann gezeigt, dass sie erst später zurück nach Bielefeld kommt, sodass sie den AStA gebeten hatte, jemanden in Vertretung dorthin zu schicken. Nachdem der AStA zwei Studierende schicken wollte, der Hochschulrat (HR) aber nur mit insgesamt zwei Personen sprechen wollte, gab es darüber keine Einigung. Daraufhin war **Christian Osinga** eingeladen worden.

Paul fragt, ob sie dort als VertreterInnen der Studierendenschaft hingegangen seien und ob sie dies für angemessen hielten, schließlich seien sie nicht vom StuPa nominiert worden, dort hin zu gehen.

Lisa gibt zu bedenken, dass es in dem Zeitfenster zwischen der Einladung und der Sitzung keine Sitzung des StuPa gegeben habe. Sie habe sich diesbezüglich mit dem AStA rückgekoppelt.

Christian Osinga sagt, er sei dort hingegangen, weil er eingeladen war. Er konnte dort von dem berichten, was er als Arbeitserfahrung in der zentralen Beitragskommission gemacht hatte, konnte auch berichten, welchen Diskussionen er im StuPa gefolgt war, aber letztlich kann er dort auch als Privatperson hin gehen. Der Asta hatte ursprünglich zwei Personen nominiert und **Lisa** hatte auch zugesagt, sodass er keine grundsätzliche Ablehnung erkennen konnte. Mit dem Besuch der HR-Sitzung legitimiert er keine Studiengebühren, die Grundsatzposition der Studierenden dazu war dem HR so oder so bekannt. Er habe in der Sitzung für sich gesprochen und zu einzelnen Punkten der Verteilung Stellung genommen. **Wiebke** stimmt Christian in den gesagten Punkten zu, sie hätte selbstverständlich ihre persönliche Meinung als eine solche kenntlich gemacht und nie den Anspruch erhoben, die Position der Studierendenschaft zu vertreten, zumal es mit Sicherheit nicht eine einzige Position aller Studierenden gegeben hätte. Es ging in der

Sitzung aber vielmehr darum, dass sie von ihrer Erfahrung mit der Diskussion um und Verteilung von Studiengebühren berichtet. Diese Erfahrung habe sie in verschiedenen Gremien gesammelt, in denen sie mitgearbeitet habe, wie zum Beispiel im Senat, in der Härtefallkommission oder in der zentralen Beitragskommission. Das sie vor dem Besuch der Sitzung nicht davon berichtet habe, läge lediglich daran, dass der Termin in die Semesterferien fiel und sie nicht in Bielefeld weilte. Sie sei aber auch der Meinung, dass sie, wenn sie als Senatorin zu einem anderem Gremium eingeladen wäre, sich kein Mandat des StuPa holen müsste um dort hin gehen zu dürfen. Sie findet es weiterhin richtig, dass sie dort hin gegangen ist. So bleibt die Sicht des Rektorates, dass natürlich den Verteilungs- und Diskussionsprozess wesentlich positiver darstellt nicht unwidersprochen stehen. Sicherlich wäre es schön, wenn der HR noch mit weiteren 25 anderen Studierenden sprechen würde, dass täte er aber nicht. Darum seien bisher nur sie und Christian dort gewesen.

Daniel Krenz-Dewe (em_ra_li) möchte detailliert wissen wer wann wen eingeladen hat. **Wiebke** antwortet, dass per E-Mail **Lisa** und **Wiebke** direkt angeschrieben wurden. Die beiden wurden als geeignete Personen angesehen, weil sie AStA-Vorsitz und StuPa-Vorsitz (**Lisa**) und Senat und zentrale Beitragskommission (**Wiebke**) sowie die beiden größten im StuPa vertretenen Hochschulgruppen angehörten und damit ein breites politisches Spektrum abdecken würden. Nachdem beide zugesagt hatten, **Lisa** aber aufgrund ihres verlängerten Urlaubs aber den AStA gebeten hatte jemanden in Vertretung zu schicken, hatte der AStA zwei Personen als Vertretung vorgeschlagen. Der Hochschulrat hatte dann darum gebeten, dass insgesamt nur zwei Personen zu der Sitzung kommen sollten, woraufhin der AStA sich dann entschlossen haben niemanden zu schicken. Daraufhin habe sie auf Nachfrage **Christian Osinga** vorgeschlagen, da dieser sich auch von Beginn an ausführlich mit der Verteilung der Gelder auseinandergesetzt hatte. Er wurde dann eingeladen und beide seien hin gegangen.

Niels findet es gut, dass der Hochschulrat Studierende einlädt, findet es aber auch nicht so super, dass einfach zwei ausgewählte Leute einladen werden. Grundsätzlich findet er aber auch gut, dass jemand überhaupt hingehet. Man sollte den Hochschulrat dahingehend bewegen, dass er bei seinen Einladungen andere Auswahlkriterien benützt. **Cornelia** bittet darum, dass nächstes Mal auch jemand vom RCDS eingeladen wird. **Wiebke** erläutert noch einmal, dass sie dort nicht für Studierendenschaft allgemein gesprochen habe, sondern dass es viel mehr darum ginge, dass beteiligte Studierende von Erfahrungen und ihrer Sicht der Diskussionen in den Gremien berichten. Dafür sei die Auswahl der eingeladenen Personen gut begründet gewesen. **Niels** stellt klar, dass er seinen Wortbeitrag nicht als Vorwurf an die eingeladenen Leute verstanden wissen will, sieht aber auch die Vertreter des RCDS als fähig mit dem Hochschulrat zu reden.

Jessica stellt einen GO-Antrag auf sofortige Beendigung der Diskussion, weil diese sich im Kreis drehe. Der Antrag wird mit 5/17 4 abgelehnt.

Karl schildert das bestehende Legitimierungsproblem des Gremiums, wenn Studierende nun einer Einladung des Hochschulrates folgen würden, würde das später als Zusammenarbeit ausgelegt.

Henrik erinnert daran, dass **Lisa** sich nach der Einladung zunächst mit dem AStA rückgekoppelt habe. Nach dessen Einverständnis habe sie zurückgemeldet, dass sie hin geht. Das, wenn sie nicht hingehen kann und der AStA zwei neuen Personen als Vertretung schickt und dass dann auf Ablehnung beim Hochschulrat stößt, findet er absurd. Für **Sven** wäre es ein Gebot von Fairness gewesen, dass er zeitnäher davon berichtet würde. **Vanessa** stimmt **Sven** zu, weil bekannt wäre, dass das Thema kontrovers wäre.

Sebastian stellt folgenden Antrag:

"Das StuPa fordert seine Mitglieder und alle die Studierenden auf Einladungen des HR nicht zu folgen und diese öffentlich kenntlich zu machen." Dieser wird mit 4/15/ 5 Stimmen abgelehnt.

Ein GO-Antrag von **Sven** auf Schließung der Redeliste wird mit 5/16/2 Stimmen abgelehnt.

Katharina Bolgen (Juso-HSG) hält das Thema des Umgangs mit dem HR für ein schwieriges. Sie ist der Auffassung, dass sich jeder selbst fragen muss ob man da hin gehen kann. Wenn man dem politischen System aber nur mit Ignoranz und nur mit boykottieren begegnen würde, könnte auch das ein zunehmendes Obrigkeitsdenken der Studis fördern.

Christian Osinga sagt, dass die Grundsatzposition zu Studiengebühren des StuPa klar war, die brauchten sie im Übrigen auch gar nicht mehr sagen, obwohl das geplant gewesen sei, weil die HR-Vorsitzende diese bereits einleitend vorweg genommen hatte. Es gäb keinen Beschluss des StuPa den Hochschulrat zu boykottieren. Die Entscheidungen der zentralen Beitragskommission berichte er auch nicht vorab, sondern auf der nächsten StuPa-Sitzung, so sehe er auch keinen Anlass, warum er früher von der HR-Sitzung berichten müsste. Zudem habe der HR gar nichts beschlossen sondern sich lediglich informiert. Das habe bisher überhaupt keine Auswirkungen.

Paul meint, dass es zwar bisher keinen Boykott-Beschluss gegeben hätte, dass dies aber hätte diskutiert werden müssen. Ob dort StudierendenvertreterInnen hin gehen müsse genauso diskutiert werden, wie bei der §8 Kommission auch. Er sieht in den Aussagen von **Christian und Wiebke** Widersprüche, in welcher Funktion sie da gewesen seien. Einmal hieße es als Privatperson, dann wieder als Gremienmitgliedern oder StudierendenvertreterIn. Er befürchtet, dass die beiden sich durch die ständige Klüngerlei in den Hochschulgremien, zu sehr von den Studierenden und deren Interessen entfernt hätten, weil sie nur noch von Kommission zu Kommission rennen würden. Ihn interessiert nicht, wer befugt sei, mit denen zu sprechen und wer nicht.

Oliver erinnert daran, dass das StuPa vor einiger Zeit gefordert hätte, dass der HR auch Studierende anhört. Man habe nur nicht damit gerechnet, dass der Fall auch eintritt. Nachdem dem jetzt so war, merke man, dass es keinen Plan für ein Vorgehen gäbe.

Lisa fände es auch besser, wenn alle Mitglieder der Studierenden des entsprechenden Gremiums eingeladen worden wären, damit die Gremien an sich angeschrieben werden und dann auswählen könnten, wer hin geht.

Paul stellt folgenden Antrag:

"Das Studierendenparlament beauftragt den AStA auf jegliche Vorgänge und Inhalte, die Kommunikation mit dem Hochschulrat betrifft zeitnah für alle Studierenden transparent zu machen." Dieser wird mit 17/0/7 Stimmen angenommen.

Jan Rick fragt nach, was das bedeutet. Wenn eine Mail vom HR kommt, solle diese dann veröffentlicht werden? **Paul** stimmt dem zu. **Vanessa** hält den Auftrag jegliche Vorgänge zu veröffentlichen für überzogen. Wesentliches könne in der Poolpropaganda berichtet werden.

Roga schlägt vor, Wesentliches auf die Homepage zu stellen, E-Mails wären zu nervig. Lisa bestätigt, dass die Homepage ein geeigneter Ort wäre. **Christian Osinga** appelliert an das politische Vertrauen, dass der AStA selbst entscheiden könne, was relevant wäre, dem HR solle durch einen engen Beschluss keine zusätzliche Plattform gegeben werden, sein Tun kund zu geben und sich in einem positiven Licht darzustellen. Vanessa kann die Befürchtungen, dass der HR auf der AStA-Homepage ein eigenes Forum erhält nicht zustimmen, sie sieht darin keine Gefahr, schließlich bestimmt der AStA den Inhalt der Homepage. **Oliver** schlägt vor, dass der AStA als Vertretung der Studierenden als Ansprechpartner des Hochschulrates genannt werden soll. **Paul** widerspricht dem, ihm kommt es darauf an, dass, wenn jemand vom HR angeschrieben wird, alle das Recht haben, darüber informiert zu werden.

Niels stellt den Antrag:

"Das StuPa fordert den Hochschulrat auf, nicht einzelne Studierende einzuladen, sondern immer eine Gruppe gewählter Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter. Konkret wären das alle studentische Senatorinnen und Senatoren, eine paritätisch besetzte Abordnung aus dem StuPa oder der AStA-Vorsitz "

Lisa plädiert dafür, den Antrag auf alle Kommissionen auszuweiten. **Paul** plädiert für eine Vertagung, weil er sich dazu mit seiner Hochschulgruppe rückkoppeln möchte. **Vanessa**

verwundert das, weil seine Hochschulgruppe sich doch immer deutlich gegen jeglichen Kontakt mit dem HR ausgesprochen hätte. **Christian** fragt, was dieser Antrag bedeute, wenn der HR trotz der Aufforderung einzelne Personen einlädt. **Mira** fragt ob das StuPa den anderen Gremien, damit auch den Fachschaften vorschreiben wolle, welche Einladungen sie annehmen dürften. **Vanessa** meint, es sei dann in der Entscheidung der Einzelpersonen, ob sie hin gehen oder nicht. **Oliver** plädiert dafür, dass nur gesamte Gremien oder niemand zum HR gehen sollten, keine Einzelpersonen

Lisa stellt folgenden Änderungsantrag:

"Das StuPa fordert den Hochschulrat auf, nicht einzelne Studierende einzuladen, sondern immer ganze Gremien, damit diese demokratisch entscheiden können, wer hin geht. Konkret wären das alle studentische Senatorinnen und Senatoren, eine paritätisch besetzte Abordnung aus dem StuPa oder der AStA-Vorsitz."

Paul bittet den RCDS seinen Antrag zurückzuziehen und daraus einen neuen TOP für die nächste Sitzung zu machen. **Vanessa** fragt warum **Paul** eine Vertragung wünscht, weil die Position *em_ra_lis*, dass man keine VertreterInnen zum HR schicken würde doch immer offen und eindeutig kommuniziert hätte. Es sei ein Unterschied, ob er das mit seiner Liste zurückkoppeln müsste, oder ob er möchte, dass die anderen Gruppen ihre Position dazu überdenken. Ihres Wissens hätte das StuPa sich bereits dafür ausgesprochen, dass der AStA-Vorsitz als Ansprechpartner für den HR fungiert. **Oliver** hat auch das Bedürfnis sich mit seiner Hochschulgruppe rückzukoppeln. **Christian Osinga** liest erneut den Antrag vor, **Niels** zieht diesen jedoch zurück und bittet darum das Thema auf die nächste TO zu setzen.

Christian Osinga berichtet, dass es Einigungen zu den neuen Gebühren des Hochschulsports gibt. Der obligatorische ‚Eingangsscheck‘ für 29 Euro fällt weg, ob die weiteren Preisveränderungen angemessen waren, wird sich zeigen müssen.

Vanessa berichtet, die Gleichstellungskommission befasste sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage, ob bei der Buchungsumstellung die Geschlechter berücksichtigt werden können.

Weiter wurden die Gleichstellungspläne begonnen gründlich zu betrachten, dafür werden weitere Sondersitzungen folgen. **Henrik** fragt nach, ob es ein Genderbudgeting vorgesehen sei. **Vanessa** sagt, dass dies unklar wäre, es gäbe kein direktes Genderbudgeting, weil unklar bliebe, an welchen Stellen nach zu halten wäre, ob es Unterschiede gäbe und an welchen nicht.

TOP 12 neu AStA-Wahl

Christian Osinga erläutert das Prozedere der Wahl.

Wiebke schlägt **Jan Rick** als neuen AStA-Vorsitz vor.

Mira fragt, ob es weitere Vorschläge gäbe. Das ist nicht der Fall.

Jan Rick stellt sich vor. Er studiert Geschichte und SoWi, im deutsch-französischen Studiengang, möchte gerne mit **Jessica** und **Sonja** zusammen den Vorsitz machen, findet es aber eigentlich schade, dass bisher kein gleichberechtigtes Vorsitzteam zustande gekommen ist.

Er ist Mitglied keiner Partei, seit längerem, mit kurzer Pause Mitglied der ghg*ol.

Steht für ‚gegen Studiengebühren‘ und für mehr studentische Mitbestimmung, politisch sieht er sich grün verortet. **Roga** fragt, ob er den Studiengebührenboykott befürwortet hat.

Dies beantwortet er mit Ja. **Paul** möchte wissen, wie er zu der Beteiligung der Verteilung der Gebühren steht. **Jan** sieht darin ein großes Problem, das diskutiert werden müsse. Es wäre schwierig zu sagen, womit man mehr erreiche. Er ist der Meinung, das Bildungspolitik Aufgabe des Staates sei. **Niels** fragt ob **Jan** getauft sei.

Jan antwortet mit Ja, er sei aber kein praktizierender Protestant, wenn er auch einige der Werte wichtig findet, ist er aber auch nicht immer einverstanden mit dem, was die Kirche macht.

Markus möchte wissen, ob **Jan** gedient habe. Er antwortet, dass er stattdessen ein freiwilliges soziales Jahr in Frankreich, in Bordaueux gemacht habe. Er arbeitete dort mit sozial benachteiligten Jugendlichen. Niels findet das besser als gedient zu haben.

Malissa fragt, ob es die Möglichkeit gäbe, zu beantragen, dass die Wahl um eine Sitzung vertagt wird. Das wird von **Mira** verneint, weil bereits in den TOP eingetreten wurde.

In geheimer Wahl wird **Jan Rick** mit 19/7/0 Stimmen zum neuen ASTA-Vorsitzenden gewählt.

Mira gratuliert **Jan Rick** zur Wahl. Dieser schlägt daraufhin sein Team vor:

Sonja König für Gleichstellung

Johannes Zück für Finanzen

Jessica Schiebel und Jan Seelhorst für Soziales

Christian Müller für Kultur

Benjamin Diekmann für Studienreform

Olliver Löffler für HoPo

Jan Terstegge für Technik

Marvin Krühler für die Ag für freie Bildung.

Johannes Zück (Juso-HSG) stellt sich vor er studiert SoWi und Physik, möchte Finanzen übernehmen, hätte sich dort auch bereits eingearbeitet und verfügt zudem über Vorerfahrung, weil er in der Schule schon die Klassenkasse verwaltet habe.

Niels fragt ob er Mitglied einer Partei sei. **Johannes** antwortet, er sei Mitglied der SPD.

Christian Osinga wirft ein, dass würde ihn durch die damit verbundene hohe Leidenschaft qualifizieren. **Cornelia** fragt, ob er plant, die Arbeit im Rahmen einer Vollzeitstelle zu machen und fragt, ob ihm bewusst wäre, dass es sich bei dem Haushalt um siebenstelligen Beträge handeln würde. **Johannes** bejaht beides.

Benjamin Diekmann stellt sich vor, er studiert Chemie, kommt aus der Fachschaft und habe schon in der FaKo gesessen. **Roga** fragt, ob er schon hochschulpolitische Vorerfahrung hätte.

Benjamin wiederholt, dass er lange in der Fachschaft und auch in der FaKo gewesen sei. In seiner Arbeit möchte er in erster Linie Studierende über ihre Rechte informieren. Er füllt eine halbe Stelle aus, ist getauft und hat gedient.

Roger fragt, ob er neben dem Studium ausreichend Zeit für das Engagement hätte. Dies bejaht **Benjamin**. **Cornelia** fragt, ob er konkretere Vorstellungen zur Reform der Juristenausbildung oder dem HFG habe. Benjamin erwidert, dass das ein Bereich sei, in den er sich noch einarbeiten müsse. **Lisa** ergänzt, dass in dem Arbeitsprogramm zudem stehen würde, dass **Benjamin** zunächst den Ausbau der psychosozialen Beratung vorantreiben wolle. **Cornelia** spricht sich dagegen aus, jemanden aus dem ASTA-Haushalt zu bezahlen, der psychosoziale Beratung macht, weil eine so ausgebildete Person zu teuer wäre. Außerdem findet sie das Arbeitsprogramm zu kurz. **Benjamin** stellt klar, dass es darum geht die angefangenen Diskussionen über eine Beratung aufgenommen werden.

Vanessa verdeutlicht, dass sich seit längerem die psychosoziale Betreuungssituation für die Studierende verschlechtert, dagegen müsse man etwas tun. **Cornelia** beschwert sich, dass dem StuPa irgendwelche Hansel vorgesetzt werden, die sich nur fünf Minuten mit dem Thema beschäftigt haben. **Sven** macht deutlich, dass die meisten der Kandidierenden Anfang zwanzig wären und auch nicht über jahrelange Erfahrung in Parteigremien verfügen könnten. Es sei zwar bedauerlich, dass für viele Studierende in der Hochschule die erste Möglichkeit bietet Demokratie zu praktizieren, aber das sei nun mal die Realität. Er findet es absurd, dass **Cornelia** sich über das Papier aufrege. **Mira** wundert sich, dass sich an der psychosoziale Beratung gestoßen wird und ist sich sicher, dass **Benjamin** konstruktiv die von ihr begonnene Arbeit fortführen wird. Bereits in ihrem Arbeitsprogramm stand damals die psychosoziale Betreuung und niemand hätte sich daran gestoßen. **Jan Rick** wiederholt, dass Benjamin auf Fakultätsebene sehr wohl

schon über Erfahrung verfügt. **Vanessa** findet das Programm detailliert und aussagekräftig genug und erinnert daran, dass es häufig so war, dass diesen Papieren wenig Beachtung geschenkt wurde. Es wurde auch schon mehrfach ein AstA gewählt auf Sitzungen, bei denen der RCDS bereits vorher gegangen war. **Cornelia** fragt sich, ob sie verwöhnt wäre, von vergangenen Erfahrungen. Sie hat den Wunsch, dass jemand, der sich auf so ein Amt bewirbt, sich darauf ausführlich vorbereite. Außerdem müsste sie ihre Aussagen nicht rechtfertigen. **Christian Osinga** erklärt, dass es immer schwerer sei Ba/Ma Studierende mit ausreichend Zeit zu finden und freut sich, dass dies nun gelungen sei. **Malte** stimmt dem zu. **Cornelia** fühlt sich in ihrer Grundsatzposition dass die verfasste Studentenschaft abgeschafft gehöre bestätigt, weil gejamert wird, es gäbe zu wenig Geld und zu wenig Leute. **Christian Osinga** stellt klar, dass ausreichend Geld und Leute vorhanden wären.

Christian Müller stellt sich vor, er studiert Germanistik und Pädagogik und gehört keiner Liste an. Niels fragt ihn, was er vorhabe. Er möchte zunächst im Sinne von Kontinuität das Festival contre le racisme und den HipHop-Kongress fortführen. Neu schwebt ihm eine Jonglier Convention vor, dazu habe er bereit erste Kontakte geknüpft. Außerdem habe er Erfahrungen in der Organisation von Kunstausstellungen und Partys. **Roge** fragt, ob er eine halbe Stelle ausfüllen wird. Er bejaht dies und fügt hinzu, dass er kein Parteimitglied sei, aber der Liste em_ra_li nahe stehen würde, er sei getauft (katholisch) und habe nicht gedient.

Olliver Löffler (Juso-HSG) stellt sich vor, er ist 21 Jahre, studiert Sowi und Geschichte, und möchte sich mit einer viertel Stelle in HoPo einbringen. Sein Plan ist es die Pool-Propaganda weiter zu führen und auf Onlinemedien wie z.B. twitter auszuweiten. **Roga** fragt, ob die Arbeit in dem Referat nicht zu viel Arbeit für so eine kleine Stelle wäre. **Olli** erläutert, dass voraussichtlich noch eine weitere personelle Aufstockung in den nächsten Wochen angestrebt werde.

Cornelia fragt ob es keinen Öffentlichkeitsreferenten mehr gäbe und warum das HoPo-Referat die Poolpropaganda schreiben will.

Jan Rick erläutert dass es bisher keine/n Öffentlichkeitreferenten/in gäbe, das Team aber, wie gesagt, noch erweitert werden solle. Mira ergänzt, dass bisher auch die verschiedenen ReferentInnen die Artikel geschrieben haben und nicht allein der Öffentlichkeitsreferent.

Oliver fährt fort, er sei SPD-Mitglied, katholisch getauft, seine Heimat sei der Bayrische Wald. **Malte** findet es wichtig, dass das HoPo Referat als eins der wichtigsten noch aufgestockt werden sollte. **Jan Rick** sieht es auch als eine Aufgabe des AstA, auf die Problematik dass zu wenige Studierende zu wenig Zeit für Engagement hätten, aufmerksam zu machen. Dagegen werde der AstA auch arbeiten. **Cornelia** findet es schade, dass ein so dürftiges Programm, von dem sie vermutet, dass es gestern abend kurzfristig geschrieben wurde, zur Wahl hier vorgelegt werde. **Vanessa** erinnert, dass gerade im AstA auch viel zu tagesaktuellem gearbeitet werden muss, dass stände traditionellerweise nicht in dem Programm. Sie versteht nicht, was **Cornelia** fehlt. **Stefan** bedauert, dass Cornelia ein falsches Bild von der Vergangenheit habe. Bisher war es auch nicht so, dass alle zu wählenden bereits perfekt eingearbeitet waren. **Sven** erinnert, dass wir sogar einen Außenminister wählen, der kein Englisch kann.

Sonja König (Juso-HSG) stellt sich vor. Sie studiert im Master Gesundheitswissenschaften, und bekam Bezug zu Gleichstellung bereits im Studium durch ihre Bachelorarbeit und eine weitere Hausarbeit, besuchte bisher auch mehrere Workshops zu Gleichstellung. Ihre Arbeit im Referat versteht sie in erster Linie als Sensibilisierung für das Thema, wichtig sei ihr zudem Vernetzung mit den autonomen Referaten. Sie plant im weiteren die Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie durchzuführen und das niedrigschwellige Angebot der Frauencomputerkurse aufrecht zu erhalten. Neu möchte sie Themen wie Frauen und Gerndergesundheit einbringen, hier solle ein Bezug zu der Erhebung die an der Uni Bielefeld bereits stattgefunden habe, hergestellt werden. Weiter strebt sie eine Befassung mit der Weltwirtschaftskrise und

Genderaspekten, Stichwort ‚Femconomy‘, an. Die Frage werde hier sein, ob mehr Frauen aus dem Beruf gedrängt werden. **Tobias** fragt, ob es zu einer Übervorteilung der Frauen kommen würde und nennt als Beispiel das Frauenschwimmen. **Roga** hat das Gefühl, dass Sonja gut vorbereitet sei und fragt mit wie viel Zeit sie sich einbringen würde, **Sonja** antwortet mit einer viertel Stelle **Roga** fragt ob die Zeit für so ein Programm ausreichen würde. **Niels** plädiert dafür, dass es auch toleriert werden müsste, wenn eine Frau als Hausfrau und Mutter zuhause bleiben möchte. **Sonja** stimmt dem zu, ihr ist die Freiheit der Wahl wichtig, dass zum Beispiel aber ausreichend Betreuungsmöglichkeiten da sind. **Cornelia** fragt nach er Parteizugehörigkeit, Greminenerfahrung und bittet um ein Statement zum Thema ‚Quote‘. **Sonja** schildert, dies wäre ihre zweite Legislaturperiode StuPa, sie sitzt zudem in der zentralen §8 und in der §11 Kommission. Eine Quotenregelung kann sinnvoll sein, muss aber nicht. Es sei wichtig, dass das mit Inhalt gefüllt sei, dass sich die Menschen mit Gleichstellung beschäftigen. Sie sei übrigens getauft, evangelisch. **Vanessa** erläutert, dass der Zweck der Frauencomputerkurse sei, strukturelle Defizite auszugleichen, nicht individuelle Defizite. Da der Computerbereich männerdominiert sei, gehe es um den Ausgleich.

Jessica Schiebel (ghg*ol) stellt sich vor, sie befindet sich in der Abschlussphase ihres Studium in Erziehungswissenschaften und Geschichte im Master, auf Lehramt. Sie möchte nach vier Jahren AStA-Erfahrung mit einer Viertelstelle die Beratung und Vergabe der Sozialdarlehen weiterführen. Außerdem wird sie die voraussichtliche Umgestaltung in der Verwaltung der Sozialdarlehen mit begleiten. Weitere Schwerpunkte sind die Semesterticketrückerstattungen und der BeraterInnenstammtisch. **Cornelia** fragt sie nach ihrer Konfession, obwohl sie das nicht interessiert und fragt ob sie bisher eine volle SachbearbeiterInnenstelle hat. **Jessica** erläutert, dass sie bisher Referentin war und wird sich in ihrer Arbeit auf die Beratung, konzentrieren, sie gehört keiner Partei an und ist getauft. **Malte** fragt, ob das Team gewährleisten kann, dass die Arbeit im Pool geleistet wird. **Jessica** bejaht dies. **Jessica** stellt **Jan Seelhorst** (Juso-HSG) vor, der Jura studiert, ausgemustert wurde und katholisch getauft ist. Beide haben bereits im letzten Jahr gut zusammengearbeitet.

Im Bereich Internationales will **Jan Rick** neben seiner Vorsitzarbeit vor allem Internationalen Studierende helfen, wenn sie Probleme mit der Verwaltung o.ä. haben. Durch seinen langen Frankreichaufenthalt kennt er die Situation ausländischer Studierender zu sein.

Außerdem sieht er sein Engagement bei ‚festival contre le rascisme‘ und im Bereich Ökologie. Vor allem bei dem Bau der neuen Gebäude sollte auf eine ökologische Umsetzung geachtet werden. **Cornelia** fragt nach der thematischen Zusammensetzung seiner Arbeit.

Jan antwortet, dass die genaue Zusammensetzung erst nach einiger Erfahrungszeit schildern kann. **Roga** fragt, ob Jan sich mit der Vielfalt der Themen übernimmt.

Jan antwortet, dass bisher eine Absichtserklärung stehen würde, mehr kann er zurzeit nicht geben, das wird sich zeigen. **Sven** rührt die Besorgnis vor einem Burn-out, er erinnert daran, dass eine halbe Stunde zuvor noch bemängelt wurde, es würde zu wenig gearbeitet. **Roga** schildert ihren Eindruck, dass zu wenig Menschen das neue AStA-Team bilden würden, dafür, dass so viel Arbeit zu leisten wäre. **Cornelia** sorgt sich nicht um **Jan Rick**, da er Nichtraucher wäre und viel Puste habe. **Jan Terstegge** (Juso-HSG) stellt sich vor, er studiert Soziologie und hat bereits im letzten AStA als Finanzreferent mitgearbeitet, davor war er HoPoreferent. Jetzt wird er das Technikreferat übernehmen.

Cornelia fragt, was für eine Stelle Jan ausfüllen würde, weil bei den bisher häufig genannten Viertelstellen durch den Pooldienst schon ein großer Anteil der Arbeitszeit ausgefüllt wird. **Jan Terstegge** antwortet, dass er die Technik nach Bedarf betreuen wird. **Jessica und Jan Rick** betonen, dass ein ausreichender Pooldienst gewährleistet ist und genaueres erst nach erster Erfahrung gesagt werden kann. **Lisa** erinnert, dass mehrfach betont wurde, dass weitere ReferentInnen gewählt werden sollen und dass darüber eine Vergrößerung des AStA anvisiert wird. **Cornelia** fragt, wann geplant sei aus

dem fzs auszutreten. Jessica antwortet, dass das in die Zuständigkeit des StuPa fällt, darum solle sie das dann dort beantragen. Sie möchte darum dazu jetzt keine genaueren Auskünfte geben. **Christian Osinga und Cornelia** diskutieren, ob der AStA dazu verpflichtet sei Auskunft zu geben, wie er zum fzs steht. Sonja erklärt, dass sie es gut findet, dass die Studierendenschaft der Uni Bielefeld Mitglied des fzs ist.

Der vorgeschlagene Referent der AG für freie Bildung **Marvin Krühler** stellt sich vor. Er studiert im dritten Semester Mathe Kunst und Musik auf Lehramt, wurde ausgemustert, gehört keiner Partei an, und möchte eine Viertelstelle übernehmen, er ist katholisch getauft, aber kein praktizierender Christ. Er möchte in der AG die Finanzen verwalten und sich an den Aktionen der Gruppe wie z.B. Organisation von Protesten beteiligen.

Stefan Bröhl fragt, ob keine neuen AudiMinReferentInnen gewählt werden würden. **Mira** antwortete, dass zurzeit einer der beiden noch im Urlaub ist, sie aber davon ausgeht, dass diese Wahl dann auf der nächsten Sitzung stattfinden kann.

In geheimer Wahl wir abgestimmt.

Johannes 17/4/2

Jessica: 17/4/2

Jan Seelhorst 17/4/2

Benjamin Diekmann 17/3/3

Christian Müller 20/3/0

Oliver Löffler 16/5/2

Jan Terstegge 18/3/2

Sonja König 18/3/2

Jan Rick 17/3/3

Marvin 19/4/0

Damit sind alle ReferentInnen gewählt.

Jessica Schiebel und Sonja König scheiden aus dem StuPa aus. Für **Sonja** rückt **Kristina Speich** nach.

Jan Rick schlägt **Jessica Schiebel und Sonja König** als stellvertretende Vorsitzende vor. Beide erklären sich zu dem Amt bereit.

Jessica Schiebel wird mit 14/2/1 Stimmen, **Sonja König** mit 15/0/2 Stimmen gewählt.

Jan Terstegge wird als stellvertretender Finanzreferent nominiert. **Jan** erklärt sich dazu bereit. Er wird mit 16/0/2 Stimmen gewählt.

Christian Osinga beantragt die Sitzung trotz der überschrittenen Tagungszeit um eine Stunde zu verlängern. Der Antrag wird mit 14 Ja-Stimmen angenommen.

TOP13 neu: Wahlen

Roga fragt nach den Arbeitsaufgaben, **Christian Osinga** erläutert diese. Es geht um eine Sichtung der Bewerbungsunterlagen und gemeinsame Absprache darüber, welche wie zu bewerten seien.

Für den Studienfonds OWL werden vorgeschlagen

Jan Hendrik Höltje

Johannes Geuter

Sebastian Richter

Christian Osinga

Insa Röpke

Miriam Räker

Roga Afradi

Es wird im Block abgestimmt: 17/0/2. Alle Personen sind damit gewählt.

TOP 14 neu: Anträge

Mira beantragt die Protokoll-AE um 25 Euro zu erhöhen. Dem wird mit 18/0/1 zugestimmt.

TOP15 neu: Sonstiges

Keine Wortmeldungen.

Mira beschließt die Sitzung um 0:37 Uhr.

Hiermit versichere ich, dass Protokoll nach bestem Gewissen verfasst zu haben.
Wiebke Esdar